

Pilotprojekt Katastrophenschutz abgeschlossen

KLEINSÖLK Die Unwetterkatastrophe im Jahr 2010 im KleinsölktaI, die große Schäden durch Muren und Hochwasser verursachte, ist vielen noch schmerzlich in Erinnerung. Mit dem Pilotprojekt „Uferbegrünung zur Katastrophenprävention“ wurden in den vergangenen Monaten 875 Pflanzen ausgewählter Baumarten als alternativer Hochwasserschutz an gefährdeten Uferabschnitten gepflanzt. Auch viele Grundeigentümer waren aktiv am Projekt beteiligt.

Die Idee dieses Versuchsprojekts wurde von Bürgermeister Werner Schwab geboren, als er die Auswirkungen der Unwetterkatastrophe 2010 im KleinsölktaI begutachtete.

Denn an jenen Stellen des Baches bzw. des Ufers, wo Bergahornbäume standen, blieb die Uferböschung weitestgehend erhalten. Die Abschnitte mit Gebüsch und Fichten fielen dem Hochwasser jedoch zum Opfer. Das von der Klimawandelanpassungsregion KLAR! Zukunftsregion Ennstal initiierte und gemeinsam mit dem Förderprogramm LEADER Ennstal-Ausseeerland finanzierte Pilotprojekt hat zum Ziel, durch die gezielte Bepflanzung von Uferböschungen mit ausgesuchten Gehölzen der Erosion durch Starkniederschlag und Hochwasser entgegenzuwirken. Die Betreuung des Projekts erfolgte durch Mitarbeiter der Naturpark SölktaIer GmbH und



der Gemeinde Sölk, welche die Bepflanzung gemeinsam mit den teilnehmenden Grundeigentümern durchführten. Es wurde mit Mitteln des Klima- und Energiefonds (KLAR! Zukunftsregion Ennstal) sowie von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER) gefördert.

das Projekt organisatorisch und fachlich begleitet. Sie zeigt sich über das Ergebnis erfreut: „Insgesamt konnten wir durch die ausgezeichnete Kooperation mit dem Naturpark SölktaIer, der Gemeinde Sölk und der Bereitschaft und aktiven Teilnahme aller Grundeigentümer eine gefährdete Uferstrecke von 3,2 km Länge in den Jahren 2022 und 2023 bepflanzen.“ Ausgewählte Uferabschnitte am Kleinsölk- & Schwarzen-seebach, Strieglerbach und im

Gefährdete Uferabschnitte wurden bepflanzt

Natalie Prügler, Modellregionsmanagerin der KLAR! Zukunftsregion Ennstal, hat



Fotos der Unwetterkatastrophe Kleinsölk 2010, wo ausgerissene Uferböschungen ersichtlich sind
Bilder: Werner Schwab



Projektteam mit Grundeigentümern (v.l.n.r.) Vizebürgermeister Karl Brandner, KLAR! Managerin Natalie Prügler, Naturpark SölktaIer Geschäftsführerin Gabriele Trinker und teilnehmenden Grundeigentümer
Bildkennung: KLAR Ennstal/ Natalie Prügler



Fotos der gepflanzten Bäume
Bildkennung: Emilian Daum

Ortsteil Fleiß am Mittleren Stierberggraben wurden standortgerecht mit insgesamt 550 Bergahorn-, 175 Vogelkirsche- und 150 Vogelbeerbäumen bepflanzt. Auch Bürgermeister Werner Schwab zeigt sich optimistisch: „Jährlich betreffen die Gemeinde Sölk eine Vielzahl an Unwetterereignissen. Je mehr zukunftsweisende, präventive Aktivitäten gesetzt werden können, die zum Katastrophenschutz beitragen, desto besser.“

SPRUCH DER WOCHE

Risiko entsteht dann, wenn man nicht weiß, was man tut.
Warren Buffet

BRENNPUNKTE

EEMSHAVEN. Der in der Nordsee durch ein Großfeuer schwer beschädigte „Fremantle Highway“ ist sicher im niederländischen Seehafen Eemshaven eingefahren. Die Gefahr einer Ölverschmutzung für die Nordsee ist gebannt.

SÜDSTMK./KÄRNTEN. Rekordregennengen haben in Teilen Kärntens und der Südsteiermark für Hochwasser und Katastrophalarm gesorgt. Der anhaltende Starkregen hat für Hochwasser, Überschwemmungen und Murenabgänge gesorgt. In vielen Gegenden wurde Katastrophalarm ausgerufen. Die Schäden sind enorm. Spenden an das Spendenkonto „Österreich hilft Österreich“: AT06 2011 1800 8076 0700.

LJUBLJANA. Ministerpräsident Robert Golob nannte es die „größte Naturkatastrophe“ in der jüngsten Geschichte Sloweniens. Der Schaden ist unvorstellbar, praktisch zwei Drittel des Landes sind betroffen.

NEU DELHI. Rahul Gandhi, der scharfste Kritiker des indischen Regierungschefs Narendra Modi erhält nach vier Monaten Ausschluss sein Parlamentsmandat vorerst zurück. Das stärkt die indische Opposition für die im kommenden Jahr anstehenden Wahlen.

ÖSTERREICH. Nachdem sich der steirische Landeshauptmann Christopher Drexler gegen den Vorstoß von Kanzler Karl Nehammer ausgesprochen hatte, Bargeld in der Verfassung zu verankern, haben sich nun auch Tirols Landeshauptmann Anton Mattl und Salzburgs Landeshauptmann Wilfried Haslauer (alle ÖVP) skeptisch gezeigt.

SEOUL. Südkorea musste ein Pfadfindercamp mit rund 37.000 Jugendlichen wegen Taifuns evakuieren, darunter 500 Österreicher.

Bedarf an Almpersonal steigt

Wie der Beruf des Schäfers an Attraktivität gewinnt, hat eine ausgearbeitet. Mit dabei: das Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein, das sowie in den Herdenschutz



Hirte: verantwortungsvolle Aufgabe in freier Natur und noch dazu zukunftsfit. Der Bedarf an Almpersonal soll erwartungsgemäß steigen.
Foto: Raumberg-Gumpenstein

Sie halten Almflächen frei und das problemlos auch in jenen Höhenlagen und Steilhängen, in denen es für Rinder schwer wird. Die Rede ist von Schafen und Ziegen. Damit erhalten sie nicht nur die für Österreich typische Kulturlandschaft, sondern bereiten auch Raufußhühnern und Gämsen einen wichtigen Lebensraum. Da auch immer mehr Nebenerwerbsbauern und Privatpersonen im kleinen Rahmen Schafe halten, ist die Zahl der wolligen Vierbeiner österreichweit gestiegen: Waren es

im Jahr 2000 noch knapp 400.000 Schafe, werden mittlerweile rund 450.000 Tiere in allen neun Bundesländern gehalten. Doch nicht nur die Zahl der Schafe steigt. Auch der Bestand an großen Beutegreifern nimmt österreichweit zu. „In Zukunft wird man sicher wieder mehr Almpersonal brauchen“, ist sich Reinhard Huber von der Lehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein sicher. Doch dazu braucht es auch eine adäquate Ausbildung. In der Region rund um das Ennstal bietet

die landwirtschaftliche Fachschule Grabnerhof seit letztem Jahr den Schwerpunkt „Alpung und Behirtung“ an. Kooperationspartner ist Raumberg-Gumpenstein: „Wir leisten jenen Teil, wo es um den Bereich Herdenschutz und im Speziellen um kleine Wiederkäuer, also Schafe und Ziegen, geht“, so Huber. Neben dem Grabnerhof forciert Raumberg-Gumpenstein auch die Zusammenarbeit mit dem Landlichen Fortbildungsinstitut LFI. Die daraus entstehenden Kurse sollen vor allem die Betreu-



Die verheerende Unwetterkatastrophe in der Kleinsölktal im Jahr 2010.

Pilotprojekt zum

Im Zuge des Projektes Kleinsölktal in den vergangenen Hochwasserschutz

Die Unwetterkatastrophe 2010 im Kleinsölktal, welche gesamte Landstriche durch Muren und Hochwasser immens verwüstete, ist vielen noch schmerzlich in Erinnerung. Eine damalige Beobachtung des Sölker Bürgermeisters Werner Schwab wurde nun in dem Pilotprojekt „Uferbegrenzung zur Katastrophenprävention“ zu Nutzen gemacht. Durch den fortschreitenden Klimawandel werden Unwetter und damit verbundene Starkniederschlagsereignisse in unserer Region mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit weiter zunehmen, wie Analysen der Geo-Sphere Austria belegen. Eine bestmögliche Vorsorge ist für Gemeinden und

Bedarf an Almpersonal steigt

internationale Projektgruppe sich auch aktiv in die Ausbildung von Almpersonal einbringt.

ung von Schafen und Ziegen in den Mittelpunkt stellen. Schließlich „werden Hirten und Schäfer sicher immer mehr gefragt“, sagt Huber.

Herdenschutz: Kompetenzzentrum und Notfallgruppe

Auch in der Höheren Lehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein werden kleine Wiederkäuer gehalten: 150 Schafe und 30 bis 40 Ziegen grasen auf den Weiden des Forschungszentrums. Eigene Herdenschutzzaune sollen Risse durch große Beutegreifer erschweren. Im Zuge eines weiteren EU-Projektes namens LifeStockProtect wurde in Raumberg-Gumpenstein sogar ein eigenes Herdenschutz-Kompetenzzentrum eingerichtet, wo Veranstaltungen und Fortbildungen zu diesem Thema stattfinden. Da mit der Rückkehr großer Beutegreifer auch Risse von Nutztieren zugenommen haben, hat Raumberg-Gumpenstein ebenso eine Notfallgruppe eingerichtet. Leiter dieser Gruppe ist Reinhard Huber: „Wir sind da, um schnelle Hilfe zu leisten, wenn Bauern einen Wolfsriss hatten.“ Ausgestattet mit Drohnen und Wärmebildkameras hilft die Notfallgruppe, vermisste Tiere zu orten und zusammenzutreiben. „Gerade die Folgen nach einem Riss ist kritisch“, weiß Huber.

Denn nicht selten ist der Beutegreifer noch vor Ort, weshalb man versucht, die Tiere durch einen Pferch zu schützen.

Vorzeigeprojekt in der Steiermark

Von 2019 bis 2023 beteiligte sich die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt an dem Erasmus-Projekt „EU4Sheperds“. Schwerpunkt des mehrjährigen Projekts: die Aufwertung der Schafwirtschaft und des Schäfers als Beruf. Dafür seien Förderungen und die Schaffung von zusätzlichen Erwerbsmöglichkeiten für Schäfer nötig, ist sich die internationale Projektgruppe einig. Bei der Abschlusskonferenz in Rumänien wurden die wichtigsten Aufgaben einer extensiven Schafhaltung und die Schulung von Schafhirten auch anhand von Best-Practice-Beispielen diskutiert. Darunter eine Schafalm im Gebirge von Siebenbürgen, wo rund 300 Schafe von fünf Schafhirten betreut werden. Mit dabei sind auch Hütehunde. Da Wolf und Bär in dieser Gegend keine Seltenheit sind, werden die Tiere am Abend in einen Pferch zusammengefasst. Best-Practice-Beispiele in der Behirtung von Schafen und Ziegen gibt es auch in Österreich: Am Hauser Kaibling verbringen jährlich rund 800 Schafe den Sommer.

Katastrophenschutz abgeschlossen

„Uferbegrenzung zur Katastrophenprävention“ konnten im Monaten 875 Pflanzen ausgewählter Baumarten als alternativer an gefährdeten Uferabschnitten gepflanzt werden.

ihre Bürger umso mehr ein Gebot der Stunde. Das kürzlich abgeschlossene Pilotprojekt im Naturpark Sölktal setzt genau hier an. Die Idee dieses Versuchsprojekts wurde von Bürgermeister Werner Schwab geboren, als er die Auswirkungen der Unwetterkatastrophe 2010 im Kleinsölktal begutachtete. Denn an jenen Stellen des Baches bzw. des Ufers, wo Bergahornbäume standen, blieb die Uferböschung weitgehend erhalten. Die Abschnitte mit Gebüsch und Fichten fielen dem Hochwasser jedoch zum Opfer. Das von der Klimawandelanpassungsregion KLAR! Zukunftsregion Ennstal initiierte und gemeinsam mit dem Förder-

programm Leader Ennstal-Auseerland finanzierte Pilotprojekt hat zum Ziel, durch die gezielte Bepflanzung von Uferböschungen mit ausgesuchten Gehölzen der Erosion durch Starkniederschlag und Hochwasser entgegenzuwirken. Durch die Setzung insbesondere von Bergahornbäumen sollen gefährdete Uferabschnitte stabilisiert werden. Zudem dient die Bepflanzung auch der Biodiversität. Die Betreuung des Projektes erfolgte durch Mitarbeiter der Naturpark Sölktaler GmbH und der Gemeinde Sölk, welche die Bepflanzung gemeinsam mit den teilnehmenden Grundeigentümern durchgeführt haben.

HAUSER Kaibling
Natur mit SCHAFen genießen

TÄGLICH GÄHRNET

ATTRAKTIONEN AM BERG

- Water Zorbing umm. am SCHAFsinnteich
- Downhill Disc Golf tierisch - lustig - rätselhaft
- Streichelzoo mit Schafen, Ponys, vvm.
- Wander- & Themenwege für die ganze Familie
- Spielplätze & Motorpark
- E-Bike Routen inkl. Verleih im Tal

ATTRAKTION IM TAL

Wollis KIDSPARK

NEU IM TALLE keine Seilbahn fährt erforderlich.

DER NEUE FREIZEITPARK für Kinder & Jugendliche!

PLUMPTACK
CHILL AREA & FOODTRUCK
LANDBAU-ERBECKE
SCHLÄDMING

ALMKULINARIK
meets 4 Hauben

Gastspiel im Schwabenstall mit Richard Rauch



Donnerstag, 31. August 2023
19:00 Uhr
Schwabenstall
(Weißenbach 10, 8967 Haus im Ennstal)

98 €
pro Person

Tickets online oder in den Infobüros Haus und Schladming erhältlich!
schladming-dachstein.at/ticketshop



Dich erwartet ein Degustationsmenü der Extraklasse - 5 vielfältige Gänge inklusive steirischer Weinbegleitung!
Mit bester Unterstützung der Schladming Dachstein Genusspartner



SCHLÄDMING DACHSTEIN
Wir sind für Dich da.



Die Arbeitslosigkeit bleibt auf einem niedrigen Niveau in Liezen. panthermedia

Arbeitslosenzahlen mit leichtem Plus

BEZIRK LIEZEN. Mit Ende Juli sind beim AMS Liezen 1.115 Personen arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation am regionalen Arbeitsmarkt somit leicht verschlechtert. Im langjährigen Vergleich bleibt die Arbeitslosigkeit im Bezirk Liezen auf einem niedrigen Niveau. „Trotz der spürbaren Konjunkturabkühlung und steigenden Arbeitslosenzahlen haben wir derzeit noch immer eine Arbeitslosenquote im Bereich der Vollbeschäftigung mit rund 3,2 Prozent“, informiert AMS-Liezen-Leiter Helge Röder zu den jüngsten Arbeitsmarktentwicklungen. Am Stellenmarkt ist das Angebot an freien Stellen rückläufig, befindet sich aber noch auf einem hohen Niveau.

Individuelle Programme

Erfreulich ist die Entwicklung bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Der Sockel an arbeitssuchenden Menschen bleibt im Bezirk Liezen gering und die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen ist weiterhin rückläufig. 172 Personen im Bezirk Liezen suchen seit einem Jahr oder länger einen Job. Das sind 18 Personen oder 9,5 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. „Dank engagierter Vermittlungs- und Beratungsarbeit, individueller Förderprogramme sowie der engen Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft, gelingt es die Langzeitarbeitslosigkeit im Bezirk niedrig zu halten. Diese spezielle Personengruppe wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern, wird auch weiterhin eine unserer zentralen Aufgaben bleiben“, betont Röder.

Riesneralm eröffnet Sommerattraktion

Mit dem Projekt Kegelstád'l steht den Gästen nun eine neue Sommerattraktion zur Verfügung.

Dem Riesneralm-Team ist ein großartiges Projekt gelungen, welches vor Kurzem feierlich eröffnet wurde. Das Motto des Sommers lautet: Alle Neune! Die Kegelbahn im eigens dafür gezimmerten Stádl garantiert jede Menge Unterhaltung für Groß und Klein.

Relikte aus dem Reschengut

Nostalgisch angehauchtes Ambiente mit Relikten aus dem ehemaligen Reschengut zieren den Innenbereich. Mit geringem Budget ein attraktives Angebot zu schaffen, ist die große Her-



Die Eröffnung der Kegelbahn fand am Erlebnisberg statt. Gerhard Pilz

ausforderung für GF Petz und das gesamte Riesneralm-Team. Die Firmenphilosophie und die gesamte Entwicklung der Riesneralm sprechen für sich und fanden auch bei der Eröffnung allseits große Beachtung. Bei kulinarischen Schmankerln und zünftiger Musik fand das Sommerfest einen gemütlichen Ausklang.



Die neue Kegelbahn garantiert jede Menge Unterhaltung. Gerhard Pilz

Gelegentlich verwandelt sich der Kegelstád'l auch zur einzigartigen Event-Location für diverse Open-Airs. Denn die Riesneralm punktet mit einer beeindruckenden Veranstaltungsreihe über das ganze Jahr hinweg. Davon kann man sich bereits am 9. Dezember überzeugen. Die Poxrucker Sisters werden ein einmaliges Adventskonzert spielen.

Projekt zum Katastrophenschutz

Verschiedene Baumarten als Hochwasserschutz in Kleinsölk gepflanzt.

Die Unwetterkatastrophe 2010 im Kleinsölketal, welche gesamte Landstriche durch Muren und Hochwasser immens verwüstete, ist vielen noch schmerzlich in Erinnerung. Eine damalige Beobachtung des Sölker Bürgermeisters Werner Schwab wurde nun in dem Pilotprojekt „Uferbegrünung zur Katastrophenprävention“ zu Nutzen gemacht: Verschiedene Baumarten wurden als alternativer Hochwasserschutz an gefährdeten Uferabschnitten in Kleinsölk gepflanzt. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Klima- und Energiefonds (KLAR! Zukunftsregion Ennstal) sowie von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

Aus der Katastrophe lernen

Die Idee dieses Versuchsprojekts wurde von Bürgermeister Werner Schwab geboren, als er die Auswirkungen der Unwet-

terkatastrophe 2010 im Kleinsölketal begutachtete. Denn an jenen Stellen des Baches, beziehungsweise des Ufers, wo Bergahornbäume standen, blieb die Uferböschung weitestgehend erhalten. Die Abschnitte mit Gebüsch und Fichten fielen dem Hochwasser jedoch zum Opfer.

Uferabschnitte stabilisieren

Das von der KLAR! Zukunftsregion Ennstal initiierte und gemeinsam mit dem Förderprogramm LEADER finanzierte Pilotprojekt hat zum Ziel, durch die gezielte Bepflanzung von Uferböschungen mit ausgesuchten Gehölzen der Erosion durch Starkniederschlag und Hochwasser entgegenzuwirken. Durch die Setzung von Bergahornbäumen sollen gefährdete Uferabschnitte stabilisiert werden. Regionsmanagerin der KLAR! Zukunftsre-



Teilnehmende Grundeigentümer beteiligten sich am Projekt. KLAR! Ennstal

gion Ennstal, Natalie Prügler, die das Projekt organisatorisch und fachlich begleitet hat, zeigt sich erfreut: „Insgesamt konnten wir durch die ausgezeichnete Kooperation mit dem Naturpark Sölk, der Gemeinde Sölk und der Bereitschaft und aktiven Teilnahme aller Grundeigentümer eine gefährdete Uferstrecke von 3,2 Kilometern Länge in 2022 und 2023 bepflanzen.“

Projekt zum Katastrophenschutz

Verschiedene Baumarten als Hochwasserschutz in Kleinsölk gepflanzt.

Die Unwetterkatastrophe 2010 im Kleinsölketal, welche gesamte Landstriche durch Muren und Hochwasser immens verwüstete, ist vielen noch schmerzlich in Erinnerung. Eine damalige Beobachtung des Sölker Bürgermeisters Werner Schwab wurde nun in dem Pilotprojekt „Uferbegrünung zur Katastrophenprävention“ zu Nutzen gemacht: Verschiedene Baumarten wurden als alternativer Hochwasserschutz an gefährdeten Uferabschnitten in Kleinsölk gepflanzt. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Klima- und Energiefonds (KLAR! Zukunftsregion Ennstal) sowie von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

Aus der Katastrophe lernen

Die Idee dieses Versuchsprojekts wurde von Bürgermeister Werner Schwab geboren, als er die Auswirkungen der Unwet-

terkatastrophe 2010 im Kleinsölketal begutachtete. Denn an jenen Stellen des Baches, beziehungsweise des Ufers, wo Bergahornbäume standen, blieb die Uferböschung weitestgehend erhalten. Die Abschnitte mit Gebüsch und Fichten fielen dem Hochwasser jedoch zum Opfer.

Uferabschnitte stabilisieren

Das von der KLAR! Zukunftsregion Ennstal initiierte und gemeinsam mit dem Förderprogramm LEADER finanzierte Pilotprojekt hat zum Ziel, durch die gezielte Bepflanzung von Uferböschungen mit ausgesuchten Gehölzen der Erosion durch Starkniederschlag und Hochwasser entgegenzuwirken. Durch die Setzung von Bergahornbäumen sollen gefährdete Uferabschnitte stabilisiert werden. Regionsmanagerin der KLAR! Zukunftsre-



Teilnehmende Grundeigentümer beteiligten sich am Projekt. KLAR! Ennstal

gion Ennstal, Natalie Prüggl, die das Projekt organisatorisch und fachlich begleitet hat, zeigt sich erfreut: „Insgesamt konnten wir durch die ausgezeichnete Kooperation mit dem Naturpark Sölktaier, der Gemeinde Sölk und der Bereitschaft und aktiven Teilnahme aller Grundeigentümer eine gefährdete Uferstrecke von 3,2 Kilometern Länge in 2022 und 2023 bepflanzen.“



Feuerwehrjugend verhindert Verklausungen in Mößna

Vorsorge ist besser als Nachsorge! Unter diesem Motto fand nach erfolgreichen Initiativen im September und März in Niederöblarn und Pruggern nun auch im vergangenen Mai eine Wildbach-Ausschneidaktion in Mößna im Rahmen der Klimawandelanpassungs-Modellregion KLAR! Zukunftsregion Ennstal statt. Unter tatkräftiger Unterstützung von Anrainern und der Freiwilligen Feuerwehr Mößna/St. Nikolai konnte ein weiterer Wildbach-Abschnitt ausgeschnitten und gefährlichen Verklausungen entgegengewirkt werden. Vor allem die engagierte Feuerwehrjugend war tatkräftig am Werk!

An einem Vormittag konnten die 14 Mitwirkenden mit vereinten Kräften rund 250 m Bachbett und Böschung am Bäckerberggraben in Mößna von den sogenannten „Übelständen“, also Verwachsungen, Ästen und Totholz im und am Bachbett befreit werden. Somit ist wieder ein wichtiger Straßen- und Siedlungs-Abschnitt vor Verklausungen geschützt, rechtzeitig, bevor die Gefahr von Starkniederschlägen und Hochwasser in dieser Saison wieder ansteigt.

Im Namen der Gemeinde Sölk nahm Bürgermeister Werner Schwab Stellung: „Ich freue mich sehr, dass mit dieser gemeinschaftlichen Aktion wieder ein wesentlicher Schritt zur Sicherheit getan werden konnte und bedanke mich herzlich bei allen teilnehmenden Anrainern, Grundeigentümern und vor allem bei den Mitgliedern und der Feuerwehrjugend der Freiwilligen Feuerwehr Mößna-St. Nikolai mit HBI Manuel Wieser für ihren Einsatz!“ Die Aktion fand im Depot der Freiwilligen Feuerwehr Mößna anschließend einen gemütlichen Ausklang. Eine weitere gemeinschaftliche Wildbachausschneidaktion auf Initiative der KLAR! Zukunftsregion Ennstal in der Gemeinde Sölk ist bereits für den Herbst geplant.



Copyright: KLAR! Ennstal/ Natalie Prügler

Besonderes Pilotprojekt zum Katastrophenschutz in Kleinsölk

Die Unwetterkatastrophe 2010 im Kleinsölk, welche ganze Landstriche durch Muren und Hochwasser immens verwüstete, ist vielen noch schmerzlich in Erinnerung. Eine damalige Beobachtung des heutigen Sölkler Bürgermeisters Werner Schwab wurde nun in dem Pilotprojekt „Uferbegrünung zur Katastrophenprävention“ zu Nutzen gemacht. So wurden in den vergangenen Monaten 875 Pflanzen ausgewählter Baumarten als alternativer Hochwasserschutz an gefährdeten Uferabschnitten in Kleinsölk gepflanzt. Auch viele Grundeigentümer waren an dem Projekt aktiv beteiligt. Es wurde aus Mitteln des Klima- und Energiefonds (KLAR! Zukunftsregion Ennstal) sowie von Land, Bund & Europäischer Union (LEADER) gefördert.

Aus der Katastrophe lernen

Die Idee dieses Versuchsprojekts wurde von Bürgermeister Werner Schwab geboren, als er die Auswirkungen der Unwetterkatastrophe 2010 im Kleinsölk begutachtete. Denn an jenen Stellen des Baches bzw. des Ufers, wo Bergahornbäume standen, blieb die Uferböschung weitestgehend erhalten. Die Abschnitte mit Gebüsch und Fichten fielen dem Hochwasser jedoch zum Opfer. Das von der Klimawandelanpassungsregion KLAR! Zukunftsregion Ennstal initiierte und gemeinsam mit dem Förderprogramm LEADER Ennstal-Ausseerland finanzierte Pilotprojekt hat zum Ziel, durch die gezielte Bepflanzung von Uferböschungen mit ausgesuchten Gehölzen der Erosion durch Starkniederschlag und Hochwasser entgegenzuwirken. Durch die Setzung insbesondere von Bergahornbäumen sollen gefährdete Uferabschnitte stabilisiert werden. Zudem dient die Bepflanzung auch der Biodiversität. Die Betreuung des Projektes erfolgte durch Mitarbeiter der Naturpark Sölk-täler GmbH und der Gemeinde Sölk, welche die Bepflanzung gemeinsam mit den teilnehmenden Grundeigentümern durchgeführt haben.

3,2 km gefährdete Uferabschnitte wurden bepflanzt

Modellregionsmanagerin der KLAR! Zukunftsregion Ennstal, Natalie Prügler, hat das Projekt organisatorisch und fachlich begleitet, zeigt sich erfreut: „Insgesamt konnten wir durch die ausgezeichnete Kooperation mit dem Naturpark Sölk-täler, der Gemeinde Sölk und der Bereitschaft und aktiven Teilnahme aller Grundeigentümer eine gefährdete Uferstrecke von 3,2 km Länge in 2022 und 2023 bepflanzen.“ Gabriele Trinker, Geschäftsführerin des Naturpark Sölk-täler ergänzt: „Mit dem Ziel, einen alternativen Hochwasserschutz zu erproben, wurden ausgewählte Uferabschnitte am Kleinsölk- & Schwarzenseebach, Strieglerbach und im Ortsteil Fleiß am Mittleren Stierberggraben standortgerecht mit insgesamt 550 Stück Bergahorn, 175 Stück Vogelkirsche und 150 Vogelbeerbäumen bepflanzt.“

Auch Bürgermeister Werner Schwab ist optimistisch: „Jährlich betreffen die Gemeinde Sölk eine Vielzahl an Unwetterereignissen. Je mehr zukunftsweisende, präventive Aktivitäten gesetzt werden können, die zum Katastrophenschutz beitragen, desto besser. Umso mehr freue ich mich, dass solche Pilotprojekte durch Förderungen ermöglicht werden.“ Es wird jedoch einige Jahre dauern, bis die Bäume groß genug sind, damit ihre stabilisierende Wirkung tatsächlich zum Tragen kommt. Inzwischen bleibt zu hoffen, dass die Sölk-täler bis dahin von so verheerenden Unwettern wie im Jahr 2010 verschont bleiben.



Copyright: KLAR! Ennstal/ Natalie Prügler

v.l. Vzbgm. Karl Brandner, Natalie Prügler, Gabriele Trinker und teilnehmende Grundeigentümer